

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Band: 6 (1888-1891)
Heft: 22-3

Rubrik: Kleinere Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gestellt; der Doppelbuchstabe HW könnte für den Lenzburger Familiennamen *Hünerwadel* stehen, in welchem Falle die Annahme nicht ganz ungerechtfertigt wäre, dass ein Hünerwadel mit Hülfe der beiden Klug 1763 eine Fayencefabrik in Lenzburg errichtet haben könnte.

Zürich.

H. ANGST.

46.

Paulus Maurer ?

Von *E. von Czihak*.

Paulus Maurer oder Murer von Zürich, Steinmetz, wird Bürger zu Strassburg und Parlier auf dem städtischen Werkhof daselbst. 1582 bis 1585 baut er mit *Hans Schoch* (dem nachmaligen Erbauer des Friedrichsbaues des Heidelberger Schlosses) am Rathhaus, dem spätern »Hôtel du Commerce« zu Strassburg, 1587 bis 1588 mit demselben die »grosse Metzsig« an der Rabenbrücke, das städtische Schlachthaus. Bei diesem Bau ist er in Gemeinschaft mit *Stephan Bernhard* von »Lor in Gro Püntten«, einem wälschen Maurer (aus Lovere am Lago d'Iseo) zugleich *Unternehmer* der Maurer- und Steinmetzarbeiten. Von 1589 an bis zu seinem 1593 oder 1594 erfolgten Tode baut er für den Markgrafen Ernst Friedrich von Baden-Durlach das Lustschloss *Gottesau* an Stelle eines ehemaligen Benedictinerklosters (vgl. meine Abhandlg. in der »Zeitschr. f. d. Geschichte d. Oberrheins«, Neue Folge, Bd. IV, H. I., 1889; dazu meine Aufnahme von Gottesau in »Ortwein's deutscher Renaissance«, 49. Abtheilung, 154. Lfg.).

Ich vermute eine Verwandtschaft dieses Paul Maurer mit der bekannten Zürcher Maler- und Stecherfamilie gleichen Namens (vgl. *Nagler*, Künstlerlexikon und Monogrammisten). Vielleicht ist er eines der zwölf Kinder des älteren Josias Maurer (Glas-
maler, Stecher, Geometer und Dichter), welcher 1580 im 50. Lebensjahre starb. Dass diese Familie in Strassburg Beziehungen hatte, geht daraus hervor, dass ein Sohn des älteren Josias, der noch bedeutendere *Christoph M.*, in Strassburg bei Tobias Stimmer in der Lehre war. Vielleicht lassen sich durch diesen Hinweis die genealogischen Beziehungen aufhellen. Im Uebrigen findet sich der Name Maurer in der Schweiz mehrfach für Bauleute. Einen Meister dieses Namens hat *J. R. Rahn* in seiner »Gesch. d. bild. Künste i. d. Schweiz«, S. 526, als Baumeister an der St. Lorenzenkirche (1413) in St. Gallen (Johann Murer) nachgewiesen. Ein Zweiter, *Jörg Maurer* von Konstanz, ist als Besucher des Hüttentages zu Strassburg 1563 bekannt. (*Heideloff*.)

Im Uebrigen glaube ich, nach der Namensform zu schliessen, dass *Hans Schoch*, der Erbauer des Strassburger Rathhauses und des Friedrichsbaues des Heidelberger Schlosses, schweizerischen Ursprungs ist.

Breslau, 28. Januar 1889.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun*.

Basel. Das Departement des Innern in Bern übersandte dem Regierungsrath den Entwurf eines aus 11 Artikeln bestehenden Bundesbeschlusses betreffend die Errichtung eines Schw. Landesmuseums. Der sich um dasselbe bewerbende Canton hat der Eidgenossenschaft ein Gebäude mit einem benutzbaren Flächenraum von mindestens 3000 Quadratmetern und ein Areal von wenigstens 1000 Quadratmetern zur Verfügung zu stellen. Der der Eidgenossenschaft angebotene *Bauplatz am Steinenberg* mit

der Barfüsserkirche misst 5615,5 Quadratmeter (»N. Z.-Ztg.« v. 27. April, Nr. 117 u. v. 4. Juni, Nr. 155, Bl. 1). — Der Regierungsrath legt dem Grossen Rath am 11. Februar 1889 Pläne und Kostenberechnungen für den Neubau der Allgemeinen Gewerbeschule auf dem Areal des Kornhauses vor und ersucht um Ermächtigung zum Abbruch des letztern. Diese Pläne werden mehrfach, auch in der Presse, lebhaft kritisirt; zugleich wird die Nothwendigkeit der Beseitigung des Kornhauses bestritten. Dem Grossen Rathe liegen bei Behandlung der Angelegenheit am 18. März sowohl die im Auftrage des Regierungsrathes von den Herren *Bluntschli* und *Müller* in Zürich erstattete Begutachtung seiner Pläne, als auch die von Herrn Architekt *Fritz Stehlin* in Basel privatim ausgearbeiteten Pläne, letztere für einen Umbau des Kornhauses und Unterbringung der Gewerbeschule in demselben, vor; der Grosse Rath weist hierauf die Pläne des Regierungsrathes an diesen zur nochmaligen Prüfung zurück. Bei der in Folge hievon vorgenommenen eingehenden Untersuchung des baulichen Zustandes des Kornhauses ergibt sich namentlich auch, inwieweit seine Errichtung im Jahre 1573 ein Neubau und inwieweit ein Umbau der alten Klosterkirche des Gnadenthals gewesen sei. Es ist leider voraussehen, dass das Kornhaus wird beseitigt werden müssen; für diesen Fall wird die Mittheilung genauerer Angaben über dasselbe im »Anzeiger« vorbehalten. — Dem Jahresberichte der Commission, sowie der Bauleitung des Münsterbauvereins für 1888 ist Folgendes zu entnehmen: Die Bedeckung des Hauptdaches mit neuen, farbigen Ziegeln wurde vollendet; am 15. Juni begannen sodann die Arbeiten zunächst an den südlichen Seitenschiffdächern. Dabei wurde die gebrochene Linie des mittleren Seitenschiffdaches durch eine gerade ersetzt, das äussere Dach erhielt dieselbe Neigung wie das mittlere, der östliche Giebel des an den Martinsthurm anstossenden Kapellendaches wurde in die Flucht des Thurmes zurückgesetzt. Die Dächer erhielten eine neue Bedeckung mit eisernen Sparren und Kupferblech. Hiemit in Verbindung stand die Wiederherstellung der Mittelschiffwand und der mittleren Seitenschiffwand (Ergänzung des Hauptgesimses, Ersetzung der bei der Restauration der Fünfziger Jahre angebrachten, mit hölzernen Dreipässen versehenen Fenster durch neue steinerne, Restauration der in Folge Tieferlegung des Daches zum Vorschein gekommenen Mauerflächen und romanischen Fenster). Die Bauausgaben betragen im Ganzen Fr. 37,188. 73; unter den Einnahmen ist hervorzubehben das Geschenk eines Mitgliedes im Betrage von Fr. 20,000 zum Zwecke der Erstellung von Bronzethüren an der Galluspforte. — Bei den Canalisationsarbeiten in Eisengasse, Sporengasse und Marktplatz treten die Fundamente früherer Häuserreihen im Strassenterrain zu Tage. In der Eisengasse und Sporengasse waren diese Häuserfluchten aus früheren Stadtplänen bekannt; die im Markte vorgefundenen Fundamente scheinen auf die Zeit der Anlegung des Marktes selbst, also zum mindesten auf das frühe 13. Jahrh., zurückzuweisen. Nach den Angaben des Baudepartements bestehen diese Fundamente aus grobkörnigem, weisslichem Sandstein, ähnlich dem im Mittelschiffe des Münsters verwendeten. Ein Situationsplan sämmtlicher Aufgrabungen ist vom Baudepartement der historischen und antiquarischen Gesellschaft zugestellt worden. — Beim Bau des Vischer'schen Fabrikgebäudes in der Martinsgasse ward in den Fundamenten des alten Hauses ein romantisches, reich ornamentirtes Säulencapital aufgefunden. — Die von Bürgern und Einwohnern Basels zusammengelegte Summe von Geldbeiträgen für Restauration der Barfüsserkirche und Herrichtung derselben als Sammlungsgebäude beziffert sich bis zum 13. April auf Fr. 163,232. 50; die Zahl der Beitragenden ist 1221. Das Initiativkomite hat die Einreichung von Bauplänen zur Concurrenz ausgeschrieben, mit Eingabetermin bis 30. Juni. — Aus den Erwerbungen der Mittelalterlichen Sammlung sind namhaft zu machen: Ein Glasgemälde mit der hl. Anna selbdritt und zwei Wappenschilden; ein ebensolches mit Johannes Evang. und Johannes Bapt.; die beiden Scheiben, dem frühen 16. Jahrh. angehörend, stammen angeblich aus dem Wallis. Oelgemälde: Portrait des Oberstlieutenant Hans Jakob Zörnlin von 1617. Zinnteller mit reichen Gravirungen (Thiere und Früchte und die Wappen Stockar, Wirz, Mäder und Meiss), Zürcher Arbeit von 1645. Oelgemälde: Kinderportrait von 1638. Elfenbeiner Abtsstab, italienische Arbeit des 14. Jahrhds. Holzgeschnitzter Schlitten, ehemals im Besitze des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, 18. Jahrh. (Depositum). Zwei rheinische Krüge, Bartmännchen, 17. Jahrh. Astronomische Uhr, Werk des Nikolaus d'Annone von Basel, Kupfer vergoldet mit Silbereinlagen, reiche Arbeit des 17. Jahrhds. (*R. W.*)

Bern. Von der Aufsichtscommission des Schw. Nationalmuseums in Bern wurde am 20. April eine Ideen-Concurrenz für ein solches Museum eröffnet. Termin für Einreichung der Entwürfe: 31. Juli 1889 (»N. Z.-Ztg.« v. 26. April, Nr. 116, Bl. 2). — Die von der Berner Künstlergesellschaft einberufene Versammlung fasste einstimmig den von *F. Vetter* vorgeschlagenen und begründeten

Beschluss, die von den hist. Vereinen von Graubünden und Schaffhausen gegen die Errichtung eines Landesmuseums erhobenen Einwendungen zurückzuweisen (»Z. Tagbl.« v. 7. Juni, Nr. 133).

Luzern. Am 24. Mai nahm der Grosse Stadtrath einen Bericht über den Stand der Bewerbung Luzerns um das Schw. Landesmuseum entgegen und hiess folgenden Beschlussesvorschlag gut: »Dem Schw. Bundesrath wird für die Unterbringung des Nationalmuseums das alte Rathhaus am Kornmarkt und die Liegenschaft »Freienhof«, welche durch eine Brücke über die Reuss in nähere Verbindung gebracht werden sollen, anboten. Zur endgültigen Formulirung dieser Offerte müsste der Staat auf das Benutzungsrecht des alten Rathhauses unentgeltlich verzichten und die Stadtgemeinde für Ankauf des »Freienhof«, die Renovation des alten Rathhauses und die nöthigen Einrichtungen die Summe von etwa 500.000 Fr. aufbringen« (»N. Z.-Ztg.« v. 17. Mai, Nr. 137, Bl. 1 u. v. 1. Juni, Nr. 152).

Neuenburg. Wir erhielten von Neuenburg die folgenden Mittheilungen: »Notre malheureux village de *Cressier*, un des plus intéressants de notre canton, au point de vue archéologique, semble voué à une destruction presque complète. Depuis la fin de l'année passée (Novembre 1888) il ne s'est pas passé de mois sans qu'un incendie, provoqué par la malveillance, n'y ait détruit ou endommagé quelque maison. Jusqu'à aujourd'hui (commencement d'Avril), on en compte déjà une dizaine. Heureusement que la plupart de ces actes de vandalisme ont pu être arrêtés, mais les auteurs courent encore, ou si quelques-uns sont sous les verroux, on n'a pas, semble-t-il, de preuves positives contre eux. Toute la partie Sud de la Rue Basse, à l'exception de deux maisons récentes, est détruite; c'étaient, il est vrai, pour la plupart, des granges, mais elles renfermaient dans leurs murs des détails intéressants. Il y a encore à Cressier une rue, appelée »Rue sans Soleil«, qui est presque entièrement du XVI^{me} siècle; beaucoup d'autres maisons, portant la date du XVI^{me} ou XVII^{me} siècle, existent encore, il est vrai, mais jusqu'à quand? Il suffira d'un jour de sécheresse, d'un bon vent (pour ne pas dire d'un *mauvais vent*) ou de n'importe quelle petite circonstance, pour que la rage des incendiaires atteigne son but, la destruction du vieux et pittoresque village. Vendredi, 5 Avril, pendant la nuit on a encore essayé de mettre le feu en trois endroits du village à la fois. Ajoutez à ces misères que la plupart des habitants, peu soucieux de leurs trésors archéologiques, ont livré leurs maisons à des entrepreneurs italiens qui les rebadigeonnent à qui mieux mieux, sans respect pour leur vieille et solide structure . . . c'est navrant! Je comprends qu'on répare, qu'on assainisse . . . mais qu'on le fasse avec tact, en confiant les réparations, non au premier venu ou à celui qui travaille à bon marché, mais à quelque homme de goût. Voilà où nous en sommes à Cressier.¹⁾ — Les salies des archives, créées dans le château à Neuchâtel, *Regalissima sedes* et *partie Sud*, sont actuellement à peu près terminées. Les locaux sont spacieux et très pratiquement distribués, avec galeries et planchers mobiles, etc. Depuis le commencement de cette année, les fouilles n'ont plus rien fourni d'intéressant. J'ai actuellement la preuve que les catelles aux armes de *Hochberg*, trouvées dans les fouilles, sont du XV^{me} siècle. L'écusson moulé sur celle qui porte l'écusson de Neuchâtel-Hochberg est identique à celui du sceau de *Philippe de Hochberg*, donc de l'époque des guerres de Bourgogne, ou peu après (vers 1488). Elles ont en outre une grande ressemblance avec celles que M. *Quiquerez* a trouvé dans le château de Soyères détruit en 1499 (voir »Anzeiger« 1863, 50, 51). — Nous avons acquis dernièrement pour le musée de Neuchâtel un fort beau bahut *gothique* aux armes de *Grenoble*, du *Dauphiné* et de *France*, en vieux chêne sculpté à la main. La serrure très-curieuse est extérieure, sur la paroi verticale qui fait face au spectateur. Ce bahut doit être de la fin du XV^{me} ou du commencement du XVI^{me} siècle. — On trouve encore en Suisse, par exemple en Gruyères, le bahut gothique, en 1505 (voir: Meuble du Comte de Gruyères au château de Gruyères).« (A. G.)

St. Gallen. Dem *Museum des hist. Vereins* wurden sechs von der »Eidg. Commission f. Erh. Schw. Alterthümer« für den Bundesrath gekaufte Textilarbeiten zur Aufbewahrung übergeben. 1. Gestickter Wandteppich von 1585 aus dem Canton Aargau. 2. Leinenstickerei von 1572, die Wurzel Jesse darstellend. 3. Leinenstickerei mit allerlei Thieren, Geräthen, Gefässen und Werkzeugen. 4. Leinenstickerei, deren Mittelstück das Gastmahl des reichen Mannes enthält. Oben Gottvater, der die Seele des Armen zu sich aufnimmt, unten in Flammen die flehende Seele des Reichen. 5. Leinenstickerei. Im mittleren Rundmedaillon die Jungfrau mit dem Einhorn als Anspielung auf die *Conceptio immaculata*. 6. Leinenstickerei mit dem *Agnus Dei*. In Rankenmedaillons die Embleme der Evangelisten. Das Tschudiwappen weist auf Glarus hin. Die Leinenstickereien stammen alle aus der Central- und Ostschweiz.

¹⁾ Depuis le 5 Avril on n'a plus reparlé d'incendie.

Schaffhausen. Das Kloster in *Stein a. Rh.* ist den Besuchern wieder geöffnet. Es wurde 1525 aufgehoben und enthält hervorragende Denkmäler der Schnitzerei und Malerei aus der Zeit der Gothik und Renaissance (»N. Z.-Ztg.« v. 12. Mai, Nr. 132, Beil.).

Tessin. Es wurde am 10. April in die Wallfahrtskirche der *Madonna del Sasso* oberhalb *Locarno* eingebrochen. Die Kirche ist laut »Gaz. tic.« schon früher, 1713, 1803 und 1807, von Einbrechern heimgesucht worden (»N. Z.-Ztg.« v. 16. April, Nr. 106, Bl. 1).

Wallis. Die »Eidg. Commission f. Erh. Schw. Alterthümer« übergab dem cantonalen Museum von Wallis in *Sitten* als Depositum einen silbernen Becher von 1598 mit dem Allianzwapen der Initialen G. W. und J. C. Der Becher ist 12 cm. hoch und wiegt 203 Gr. Preis des Bechers 750 Fr.

Zürich. Auch die Gemeindeversammlung von *Wiedikon* hat 2000 Fr. für das Nationalmuseum bewilligt (»N. Z.-Ztg.« v. 15. April, Nr. 105, Bl. 1). — *J. Heierli* hielt an der Universität als Privatdocent seine Antrittsrede über die prähistorischen Culturperioden (»N. Z.-Ztg.« v. 6. Mai, Nr. 126, Bl. 2). — Im städtischen *Musiksaal* wurde bei Gelegenheit der Waldmannfeier eine Waldmann-Ausstellung veranstaltet, an welcher sich der Bundesrath (Zimmer von Mellingen), die Zürcher Regierung, der Stadtrath, die Stadtbibliothek, die Antiquarische Gesellschaft (Waldmannkette), einige Sammler von Antiquitäten etc. in erfreulicher Weise beteiligten. Vgl. den illustrierten Catalog (»N. Z.-Ztg.« v. 7. Juni, Nr. 158, Beil.). — Die »Eidg. Commission f. Erh. Schw. Alterthümer« übergab dem *Helmhauser* als Depositum eine Leinenstickerei aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Im Mittelstück ist der Schmerzensmann am Fusse des Kreuzes dargestellt; um ihn herum die Werkzeuge der Passion. Die Stickerei stammt aus dem Tössthal und trägt das Datum 1584. Sie ist derb in der Zeichnung, aber tadellos gut erhalten. — Dr. *F. Imhoof-Blumer* in Winterthur hat laut »Numismatic Chronicle« als Ehrenmitglied der Numismatic Society in London die silberne Medaille dieser Gesellschaft erhalten. (»N. Z.-Ztg.« v. 28. Juni, Nr. 179, Beil.)

Literatur.*)

- Angst, H.*, Vor der Schlacht. Ein Beitrag zur Landesmuseums-Frage. Zürich, Druck von Zürcher und Furrer. 1889. 20 S. Separat-Abdruck aus der »N. Z.-Ztg.« v. 12. u. 13. Juni 1889.
- Antiqua.* Unterhaltungsblatt für Freunde der Alterthumskunde. Nr. 1/5. *R. Forrer*, Unedirte Schwerter. *H. Messikommer*, Zur Bearbeitung des Feuersteins. *Ders.*, Das Stricken der Netze zu Robenhäusern. *Dr. E. v. Fellenberg*, Ein Besuch in Avenches 1780. Die Burglen. *H. Messikommer*, Etwas über das Sammeln, Suchen und Forschen. Archäologische Mittheilungen, Literatur etc.
- Archives héraldiques suisses*, publiées par *Maurice Tripet*. Neuchâtel 1889. No. 26—28. Mai et Juin. Der Lindenblätterbusch. — *V. Bouton*, Le Lion de Reinach. — *J. de Pury*, Notes sur les armes de quelques familles neuchâteloises. — Les verrières du moyen-âge de Stammheim et de Stein a. Rh., par *F. W. Borel*. — Société suisse pour la conservation des monuments historiques et nationaux. — *B. Meyer-Kraus* †.
- Bollettino storico della Svizzera italiana.* Anno XI, 1889. No. 1, 2, 3, 4. Gli arcipreti di Lugano. — Note per una storia Mesolcinese, da *Emilio Tagliabue*. — Documenti svizzeri degli archivi milanesi. — I castelli di Bellinzona sotto il dominio degli Sforza (contin.). — J Sax signori e conti di Misocco, da *Th. di Liebenau* (contin.). — Architetti ed ingegneri militari sforzeschi (contin.).
- Borel, A.*, Pfahlbauer-Grab bei Bevaix. *Antiqua.* Zeitschrift für Prähistorie. 1889. Nr. 1—2.
- Bulletin de la Société vaudoise pour les Sciences naturelles.* XXIV. 99 ff. *Sylvius Chavannes*, L'éboulement du Tauredunum.
- Chavannes, Ernest*, comptes de la Châtellenie de Chillon du 24 Févr. 1402 au 23 Févr. 1403. Mémoires et documents, publ. par la Société d'histoire de la Suisse romande. Série II, tome II. Lausanne, Georges Bridel.
- Erasmus.* Inventarium über die Hinterlassenschaft des Erasmus v. 22. Juli 1536. Zum ersten Male nach dem Msc. veröffentlicht von *L. Sieber*. Kl. in-8°. 19 S. Basel. Nicht im Buchhandel.

*) Das Verzeichniss der neuesten Literatur geben wir, ohne die Verantwortlichkeit für eine vollständige Aufzählung der jeweilig erschienenen Werke übernehmen zu können. Wir erlauben uns daher, an die Herren Autoren und Verleger, in deren Interesse es liegt, ihre Veröffentlichungen in weiteren Kreisen bekannt zu wissen, die Bitte zu richten, unsere Verzeichnisse durch gefällige Mittheilungen vervollständigen zu helfen.